

Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen (IX). — Neu- beschreibungen und synonymische Bemerkungen.

Von Heinrich Prell-Dresden.

Oryctes centaurus Stbg.

♂ Länge 62 mm, Breite 3 mm, Länge des Kopfhornes 22 mm.

♀ Länge 62 mm, Breite 3 mm, Länge des Kopfhornes 15 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂ 1 ♀.

Verbreitung: Deutsch-Neuguinea (Sattelberg).

In den Ann. Soc. Ent. Belg. 1910 beschreibt Sternberg einen großen *Oryctes* nach einem einzigen, heimatlosen Weibchen, welches in seinem ganzen Habitus an den asiatischen *Or. trituberculatus* Lansb. erinnert. Durch die Staudingersche Insektenhandlung bin ich jüngst in den Besitz eines großen *Oryctes* aus Neuguinea gekommen, welcher sich beim Vergleiche mit dem tropischen Weibchen von *Or. centaurus* Stbg. als zu dieser Art gehörig erwies. Ich kann also die Urbeschreibung ergänzen, einmal durch die Nachtragung des Fundortes Sattelberg, dann aber auch durch Beschreibung des Männchens; eine Wiederholung der Diagnose für das Weibchen erscheint unnötig.

Der Clypeus ist tief ausgeschnitten, seine Ecken sind in zwei lange, etwas nach außen gerollte Lappen ausgezogen. Das Kopfhorn ist gleichmäßig gebogen, allmählich verschmälert, am Ende stumpf zugerundet, kaum knopfartig verdickt; seine Vorderseite ist abgeflacht, und fein punktiert; lateral verläuft ein undeutlicher Kiel, die Hinterseite ist dicht und grob gerunzelt. Der Halsschild zeigt ringsum eine feine Saumlinie; seine Vorderecken sind kaum vorgezogen, die Hinterwinkel breit abgerundet, der Hinterrand ist zweimal leicht ausgebuchtet. Die größte Breite des Pronotums liegt vor der Mitte; nach vorne zu erfolgt von ihr aus die Verengung rasch und gleichmäßig, d. h. dieser Teil der Halsschildseiten ist nahezu gerade, stark konvergierend; nach hinten erfolgt die Verschmälerung langsamer und in leichtem Bogen. Das hintere Drittel der Scheibe ist in seiner ganzen Breite zu einem niedrigen Buckel erhaben, welcher eine stärkere mediane und zwei dicht daneben gelegene laterale Zacken aufweist. Ein etwas größerer bogenförmiger Ausschnitt, als derjenige zwischen mittlerer und lateraler Zacke ist, trennt den Hauptteil des Buckels von dem Seitenteil. Dieser Seitenteil wird gebildet von einer undeutlichen inneren und einer etwas stärkeren Zacke. Das ganze Gebiet von dem siebenzackigen Buckelrande ist dicht gerunzelt, und zwar stehen die Runzeln circular um ein etwa in der Mitte der Absturzfläche zu suchendes Zentrum. Während die Runzeln nahe dem Zentrum fein und dicht sind, werden sie nach außen zu immer gröber und mehr schuppig, wengleich sie flach bleiben. Neben dem vorderen geraden

Teile des Seitenrandes verläuft eine Einsenkung, die nach hinten übergeht in eine seichte Grube vor den Seitenteilen des Buckelrandes. Unter dem seitlich über den Rand des Pronotums hervorgewölbten Buckel zieht sich noch eine schmale, dicht und fein gerunzelte Furche innerhalb des Saumes zum Hinterrande und an diesem entlang hin, und läßt nur knapp das mittlere Drittel frei.

Der Buckel selbst ist überall zerstreut und fein, nach vorne zu gröber punktiert; ein glänzender Mediankiel verläuft von der Mittelzacke nach dem Runzelungszentrum auf dem Absturze. Das Schildchen ist gleichseitig, glatt gesäumt, in der Mitte dicht und fein gerunzelt. Die Flügeldecken sind überall fein und zerstreut punktiert. Außerdem finden sich viele große Augenpunkte, die besonders in der Nähe des Schildchens zu Längsrünzeln zusammenfließen, und welche sich zum Nahtstreif und zu den Einfassungslinien der Rippen in Reihen anordnen. Bemerkenswert ist, daß (wie beim Weibchen) die erste Rippe bis auf den Anfangs- und Endabschnitt jederseits von zwei parallelen Reihen eingefast wird, während die beiden anderen jederseits nur von einfachen Punktreihen geleitet werden. Das Stridulationsorgan des Propygidium ist sehr fein und dicht, aber etwas unregelmäßig gerippt. Das Pygidium ist kurz und breit, basal und lateral dicht und grob gerunzelt, anal glatt und glänzend. Die Vorderschienen besitzen drei kräftige Zähne und vor und hinter dem dritten noch je eine verloschene akzessorische Zacke. Die Endränder der vier anderen Schienen sind zweizackig mit undeutlichem dritten dorsalen Zahne. Im ganzen Aussehen erinnert die vorliegende Art bei weitem am meisten an *Or. cristatus* Sn. v. Voll. aus Afrika, trotzdem verwandschaftliche Beziehungen wohl eher bei den asiatischen *Oryctes* zu suchen wären.

Scapanes grossepunctatus Stbg.

Mir liegt von dieser Art, welche den *Scap. australis* Boisel. im Bismarck-Archipel vertritt, eine Reihe von 17 Männchen vor. Arrow hat ein dazu gehöriges Exemplar des britischen Museums (Trans. Ent. Soc. Lond., II., p. 344, 1908), wegen der auffallenden Verbreiterung seines Kopfhornes als *Scap. grossepunctatus* var. *dilaticornis* beschrieben, wobei er jedoch die Möglichkeit übersah, daß es sich nur um ein extrem starkes Stück handeln könne. Die Männchen in meiner Sammlung besitzen eine Länge von 39—58 mm und eine Breite von 18—28 mm, ihr Kopfhorn mißt 5—23 mm; dabei stellt sich unter den stärksten Exemplaren eine allmähliche Verbreiterung des Kopfhornes von 2,5 auf 4 mm ein. Hieraus glaube ich den Beweis für die Zugehörigkeit von Arrows Varietät zur Stammart entnehmen zu können. Da eine besondere Benennung der normalen Extreme in der Entwicklungsreihe nicht üblich ist, muß der Name *Scap. var. dilaticornis* Arr. eingezogen werden zu Gunsten von *Scap. grossepunctatus* Stbg.

Dichodontus obesus spec. nov.

♂ Länge 27-30 mm, Breite 15-18 mm, Länge des Kopfhornes 5-7 mm.

♀ Länge 28-31 mm, Breite 16,5-17,5 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material 2 ♂♂, 1 ♀.

Verbreitung: Sumatra (Palembang).

Die vorliegende Form erinnert am meisten an *Dich. grandis* Bts., von dem sie durch ihre geringe Größe aber sofort getrennt wird. Beim Männchen gleicht der Bau von Kopf und Kopfhorn ganz den Verhältnissen, wie sie sich bei mittelgroßen Exemplaren von *Dich. grandis* finden. Das Pronotum ist schmaler, seine Seiten sind kaum geknickt, die Vorderwinkel nicht vorgezogen. Der Buckel ist ebenso schmal aber etwas höher; außer den zwei Zacken in der Mitte zeigt er noch seitlich neben dem etwa das mittlere Drittel des Halsschildes einnehmenden Absturze je einen kleinen Vorsprung. Beim Weibchen ist die vordere Hälfte des hochgewölbten Pronotums, dicht quer gerunzelt, kaum eingedrückt, seitlich dahinter liegt jederseits ein weiterer runder gerunzelter flacher Eindruck; die hintere Hälfte ist bis auf einem schmalen gerunzelten Streif neben dem Saume glänzend und zerstreut punktiert. Ein Kopfhorn fehlt und wird durch einen kleinen spitzen Höcker vertreten. Die Flügeldecken sind grob, aber seicht und zerstreut punktiert, neben der Naht leicht quergerunzelt. Das Pygidium ist stark gewölbt, sehr fein und dicht runzlig punktiert, beim Weibchen kurz gelbrot behaart, der Forceps hat etwas schlankere Parameren als bei *Dich. grandis* Bts.

Dichodontus angulatus spec. nov.

♂ Länge 25 mm, Breite 14,5 mm, Länge des Kopfhornes 7 mm.

♀ Länge 28 mm, Breite 16 mm, Länge des Kopfhornes 6 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂, 1 ♀.

Verbreitung: Sumatra (Palembang, leg. Schmitz 1900).

Die neue Art gehört in die nächste Verwandtschaft des *Dich. coronatus* Burm. Während letzterer in seiner Verbreitung aber augenscheinlich auf das hinterindische Festland beschränkt ist — er liegt mir vor in längerer Reihe von der malayischen Halbinsel (Perak), und ist augenscheinlich nicht synonym mit *Dich. hexagonus* Ritş. von Borneo, wie Arrow. (Ann. Mag. Nat. Hist. Ser. 8., VIII., p. 155, 1911.) angibt —, ist *Dich. angulatus* eine Inselform. Von der Burmeisterschen Art unterscheidet er sich einmal durch seine schlankere Gestalt und besonders im männlichen Geschlechte durch die viel stärkere Einschnürung des Pronotums in seiner vorderen Hälfte, welche so plötzlich erfolgt, daß die Mitte nahezu rechtwinkelig vorspringt.

Während die Unterscheidung der Weibchen recht schwierig ist, und nicht mit absoluter Sicherheit durchgeführt werden kann, weist das Männchen noch im Bau des Forceps ein sicheres Kennzeichen auf. Hier sind die Parameren merkwürdigerweise nicht nach unten zu zusammengelegt, sondern stehen horizontal ab, so, daß der ganze Forceps von oben gesehen einem T gleicht; eine ähnliche Modifikation habe ich bisher noch bei keinem Dynastinen aufgefunden.

Dichodontus pulchellus spec. nov.

♂ Länge 21—26 mm, Breite 12—15 mm, Länge des Kopfhornes 4—7 mm.

♀ unbekannt.

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 2 ♂♂.

Verbreitung: Borneo (Kina Balu).

Von den bis jetzt bekannt gewordenen Arten von *Dichodontus* ist die vorliegende bei weitem die zierlichste. Obwohl eine gewisse Beziehung zu *Dich. coronatus* nicht zu verkennen ist, erinnert sie doch in mancher Beziehung wieder an *Dich. croesus* Burm. und muß wohl zwischen beide gestellt werden. Das Kopfhorn ist außerordentlich stark gebogen und trägt vor der Spitze eine zahnartige Erweiterung. Das Pronotum ist vor der Mitte am breitesten, seitlich gleichmäßig gerundet und in seiner hinteren Hälfte zu einem kräftigen Buckel erhoben. Der Vorderrand desselben ist dreimal ausgeschnitten und läßt demgemäß vier Zacken hervortreten, bei denen der Abstand der mittleren von einander doppelt so groß ist, als derjenige zwischen den mittleren und den seitlichen. Der Absturz ist ziemlich steil und unregelmäßig mit groben Bogenrunzeln spärlich besetzt. Der Rücken des Buckels ist glatt und glänzend. Die Seiten sind dicht mit groben halbmondförmigen Runzeln bedeckt. Eine Saumlinie ist ringsum ausgebildet, die Winkel sind sämtlich scharf, die vorderen etwas vorgezogen. Die Beine weichen nicht von der üblichen Gestalt ab; der Forceps hat lange schlanke, terminal gemeinschaftlich knopfartig erweiterte Parameren.

Dichodontus deruptus spec. nov.

♂ Länge 24 mm, Breite 15 mm, Länge des Kopfhornes 4 mm.

♀ unbekannt.

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

Verbreitung: Borneo.

Der Kopf ist auffällig klein, das Horn leicht gebogen, glatt. Das Pronotum fällt durch seine Kürze und Breite auf. Die breiteste Stelle liegt wenig vor den abgestumpften Hinterecken; von da an konvergieren die Seiten in leichtem gleichmäßigem Bogen, nur die Vorderwinkel sind wieder vorgezogen. Die Saum-

linie ist ringsum wohl ausgeprägt, der Buckel ist mäßig hoch, gleichmäßig gewölbt und am Ende schmal ausgeschnitten, zweizackig. Die Punktierung, welche auf dem Buckel fein und zerstreut ist, nimmt an Deutlichkeit nach dem Rande allmählich zu und endet neben dem Saum in einer schmalen, dichtgerunzelten Zone. Der Absturz ist bis auf einen glatten Mittelsreifen mit regelmäßigen groben, nach den Seiten zu offenen Halbmondpunkten besetzt. Das Pygidium ist dicht und fein punktiert, nach den Ecken zu gerunzelt. Die stark glänzenden Flügeldecken zeigen unregelmäßige Reihen flacher Umwallungspunkte. Der Forceps ähnelt demjenigen von *Dich. pulchellus*, doch sind die Parameren kürzer und dicker. Die Farbe ist überall ein dunkles Kirschbraun.

Die Art erinnert am meisten an *Dich. coronatus* Burm. ist aber durch die eigentümliche Gestalt des Pronotums, sowie den Bau des Forceps gut charakterisiert.

Nephrodopus thauma spec. nov.

♂ Länge 18 mm, Breite 10 mm, Länge des medianen Thorakalhorns 3 mm, Länge der Hörner auf dem Elythren 1,3 mm.

♀ unbekannt.

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

Verbreitung: Australien (ohne nähere Angabe).

Der Clypeus ist rechteckig, doppelt so breit wie lang, überall fein gerunzelt; sein Vorderrand ist zweimal leicht ausgebuchtet, so daß er mit drei abgerundeten Zacken endigt. Die Stirnleiste ist gerade und in ihrer ganzen Länge gleichmäßig ebenso hoch, wie der aufgebogene Rand des Clypeus. Die Stirn ist leicht eingedrückt, etwas feiner punktiert und mit undeutlichem Bogen gegen den Scheitel abgesetzt. Das überall glatte Halsschild ist an den Seiten gesäumt, seine vorderen Winkel sind spitz, die hinteren abgerundet, die Seiten sind vor und hinter der Mitte sehr stark eingeschnürt; in der Mitte entspricht die Breite etwa dem Doppelten der Länge. Der Hinterrand ist gerade, der Vorderrand erhebt sich vor der Mitte zu einem schmalen Horne, dessen Querschnitt ein mit der Spitze nach hinten gerichtetes gleichschenkeliges Dreieck bildet. Während an der Basis die Ausdehnung in der Sagittalebene größer ist, erscheint oberhalb der etwa in der Mitte liegenden Rückbiegung das Horn von vorn nach hinten komprimiert. Direkt hinter den Vorderwinkeln liegt beiderseits eine kleine, tief eingedrückte Grube. Ueber den seitlichen Ausladungen des Pronotum erheben sich kleine leicht rückwärts gebogene Hörnchen, das Gebiet zwischen dem Hinterrande und den drei Hörnern ist nahezu eben. Das Schildchen ist groß, gleichseitig, dicht mit feinen Augenpunkten bedeckt. Die Flügeldecken sind ebenso lang wie breit, äußerst fein punktiert und außerdem mit unregelmäßigen Reihen großer flacher Ringpunkte besetzt. Zwischen Schulter und Schildchen liegt eine seichte Vertiefung, in welcher die Ringpunkte dicht gedrängt stehen. Neben

der Spitze des Schildchens tragen die Elythren je ein kegelförmiges, steilaufragendes Horn mit scharfer Spitze, welches sich direkt neben dem Suturalstreifen erhebt. Das Propygidium zeigt kein Stridulum, das Pygidium ist schmal und bis auf den schmalen glänzenden Analrand dicht mit Borstenpunkten besetzt. Die Vorderschienen haben zwei lange abgestumpfte Zähne und proximal davon eine dritte verloschene Zacke. Endränder und Querkiele der übrigen Schienen sind glatt angestutzt und mit kurzen Borsten bekränzt. Der Forceps bietet keine Besonderheiten. Die Färbung ist sehr auffällig und hübsch. Das Kopfschild ist braunrot, der Scheitel und die Stirn schwarz. Der Halsschild ist hellrotgelb, nur der Saum, die Vorderseite des Medianhornes und die Spitzen der Lateralhörner sind schwarzbraun. Das Schildchen ist ebenfalls rotgelb mit braunem Saum; die Flügeldecken sind einfarbig tiefschwarz. Das Pygidium und der Analrand der letzten Bauchplatte sind dunkelbraun, die übrige Unterseite, sowie die Fühler, Mundteile und Beine und die lange wollige Behaarung sind gelbrot, bloß die Spitzen und Kanten pflegen etwas dunkler zu erscheinen.

Nahe verwandt mit dem gleichmäßig dunkelbraunem *Nephr. aenigma* Sharp, vereint der vorliegende zierliche Käfer die bizarre Gestalt desselben, in noch ausgeprägter Weise, mit einer eigenartigen Färbung, welches ihn zu einem der merkwürdigsten Vertreter der australischen Dynastinen macht.

Phileurus limicauda spec. nov.

♂ Länge 35—36 mm, Breite 16—17 mm.

♀ Länge 34—37 mm, Breite 16,5—18,5 mm.

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 2 ♂♂ und 2 ♀♀.

Verbreitung: Panama (Chiriqui, San Blas).

Von dem nahe verwandten *Phil. didymus* unterscheidet sich *Phil. limicauda* durch den weiter nach vorn verschobenen Höcker vor der Medianfurche des Halsschildes, den Mangel des vierten (proximalen) Randzahnes an den Vorderschienen und vor allem durch den Bau des Forceps. Die Parameren desselben stehen nicht in einer Transversalebene (*Phil. didymus*), sondern sind seitlich gegeneinander gebogen, wobei das rechte etwas über das linke hinweggreift. Eigentümlich ist, daß der Körper des Forceps in seiner distalen Partie auf der Dorsalseite fein und dicht querverrunzelt ist, was ihm ein feilenähnliches, an ein Stridulationsorgan erinnerndes Aussehen verleiht. Ob es sich bei dieser Form um eine gute Art oder nur um eine Rasse des *Phil. didymus* handelt, möchte ich unentschieden lassen; der beschriebene Bau des Forceps ist jedenfalls keine Monstrosität, da ich denselben an einer größeren Anzahl von Individuen in gleicher Weise fand; ebenso ist der proximale Tibienzahn selbst bei sehr kleinen Exemplaren von *Phil. didymus* stets vorhanden, während er bei *Phil. limicauda* immer fehlt.

Prospileurus liberianus Dohrn.

Unter den Dynastinen, welche Dohrn aus Monrovia beschrieben hat, befindet sich auch ein *Phileurus*, und zwar die neue Art *Phil. liberianus* Dohrn (Heft Ent. Zeit. XXXVI., p. 294, 1875).

Auf Grund eines Vergleiches der Diagnosen erklärte Kolbe (Ark. Zool. Uppsala II, 18, p. 18) es für möglich, daß derselbe mit dem *Prospileurus (Phileurus) poggei* Harold (Col. Hefte XVI, p. 53, 1879) identisch sei. Dank der Liebenswürdigkeit der Herren Doktor Dohrn und Edm. Schmidt-Stettin konnte ich die Typen von *Phil. liberianus* Dohrn untersuchen. Es stellte sich dabei heraus, daß es sich in der Tat um zwei Weibchen des gewöhnlich als *Prosp. poggei* bezeichneten Käfers handelt. Aus diesem Grunde ist der Name *Prosp. poggei* Har. als späteres Synonym einzuziehen, und an seine Stelle hat die Bezeichnung *Prospileurus liberianus* (Dohrn) zu treten.

Trionychus simplicitarsis spec. nov.

♂ Länge 28 mm, Breite 19 mm, Länge des Kopfhornes 1,5 mm.

♀ unbekannt.

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

Verbreitung: Deutsch-Südwest-Afrika (Oranje).

Im Habitus steht die neue Art dem *Trion. auriculatus* Burm. am nächsten. Das Kopfschild ist rings gesäumt, kurz aufgebogen, überall dicht punktiert. Das Pronotum läßt einen Saum nur an den Seiten und am Hinterrande erkennen; die Winkel sind sämtlich spitz, die vorderen wenig vorgezogen. Die Punktierung der Scheibe ist überall ziemlich dicht und etwa eben so fein wie bei *Trion. auriculatus*. Ueber dem Vorderrande verläuft eine seichte, fein gerunzelte Querrunne, die sich in der Mitte zu einer kleinen Grube erweitert. Nach hinten wird die Grube durch 2 kurze Höcker flankiert, die etwas mehr genähert sind, als bei *Trion. auriculatus*; zwischen ihnen verläuft eine ganz verloschene Medianrunne. Das Schildchen trägt unregelmäßige grobe Augenpunkte. Die Flügeldecken sind stark glänzend und außerordentlich dicht mit mäßig groben Augenpunkten bedeckt, welche nach hinten zu offen zu sein pflegen und durch ihre Neigung zum Verfließen eine lederartige Skulptur erzielen; die Rippen sind nicht zu erkennen. Pygidium und Propygidium sind gleichmäßig dicht und ziemlich grob quergerunzelt. Die Innenklaue an den Vordertarsen ist gegenüber der äußeren nicht, oder wenigstens nur bei starker Vergrößerung erkennbar, verdickt. Die Parameren des Forceps sind glattrandiger, als bei *Trion. auriculatus*. Die Farbe ist ein leuchtendes Kirschbraun, nur Kopf und Prothorax sind schwarzbraun; die spärliche Behaarung der Ventralseite ist gelbbraun.

Durch den einfachen Bau der Vorderklauen nimmt die Art eine etwas isolierte Stellung in dem Genus *Trionychus* ein, ob-

wohl sie nach der äußeren Gestalt ohne weiteres zu ihm gerechnet werden muß.

Syrichthus dentatus spec. nov.

♂ Länge 22 mm, Breite 10 mm, Länge des Kopfhornes 3 mm.

♀ unbekannt.

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

Verbreitung: Deutsch-Ost-Afrika (Mahenge).

Clypeus und Mundteile gleichen völlig denen von *Syrichthus verus* Burm. (= *Syr. syrichthus* F a b r. !). Das Kopfhorn ist gerade, etwas vornübergeneigt. An der Basis sehr breit, verschmälert es sich nach der Spitze zu allmählich, während seine Ausdehnung in der Richtung von vorn nach hinten dauernd gleich bleibt. Nach der Spitze zu ist es deutlich von den Seiten her zusammengedrückt, und ist nach hinten zu einem Zahne ausgezogen, so daß das Ende keilförmig erscheint, breiter als der voraufgehende Teil. Von dem Zahn aus verlaufen seitlich zwei Kiele zu den Augenleisten. Die Rückseite trägt eine schmale aber starke Längsleiste, die von zwei tiefen Furchen eingefast wird. Das Horn ist, wie der ganze übrige Kopf, fein und dicht punktiert. Die Stirn und der vordere Teil des Scheitels sind zu einer Grube eingesenkt, deren Rand undeutlich ist und nach vorne mit den Seitenkielen des Kopfhornes in Verbindung tritt. Der mediane Kiel des Hornes setzt sich bis in die Mitte der Grube fort, diese in zwei Einsenkungen teilend, deren jede wiederum durch einen verloschenen Längskiel geteilt wird. Das Pronotum ist undeutlich gesäumt, seine Winkel sind sämtlich abgerundet; es ist gleichmäßig gewölbt, grob und mäßig dicht, nach den Vorderwinkeln zu feiner und gedrängter punktiert; der Rand ist kurz braunrot bewimpert. Das Schildchen ist nach hinten abgerundet, fein und dicht punktiert mit glattem Rande. Die Flügeldecken zeigen einen Nahtstreif und drei von groben Punkten eingefaste Rippen; die Interstitien mit unregelmäßigen gröberen und feineren Punkten besät; eine Behaarung fehlt völlig. Das Pygidium ist schwach gewölbt, dicht punktiert und kahl. Die Vorderschienen sind mit drei Zähnen bewaffnet; die Innenklaue ist stark vergrößert, sonst aber von gleicher Gestalt als wie die äußere. Die Endränder der mittleren und hinteren Tibien sind glatt abgestutzt und mit kurzen Dornen versehen. Die Behaarung der Unterseite ist kurz und sehr spärlich, ihre Farbe ist braunrot. Der Forceps ähnelt dem von *Syr. verus* Burm., doch sind die Parameren schlanker und ihre Erweiterung ist weiter distalwärts verschoben.

Im gesamten Habitus weicht die Art durch ihre flachere Gestalt von der Genotype ab und nähert sich in dieser Beziehung etwas *Trionychus*; ihre Färbung ist ein glänzendes Kirschbraun, nur die Schienen und Tarsen, und das Kopfhorn sind schwärzlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Prell Heinrich

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Dynastien \(IX\). -
Neuschreibungen und synonymische Bemerkungen. 101-108](#)